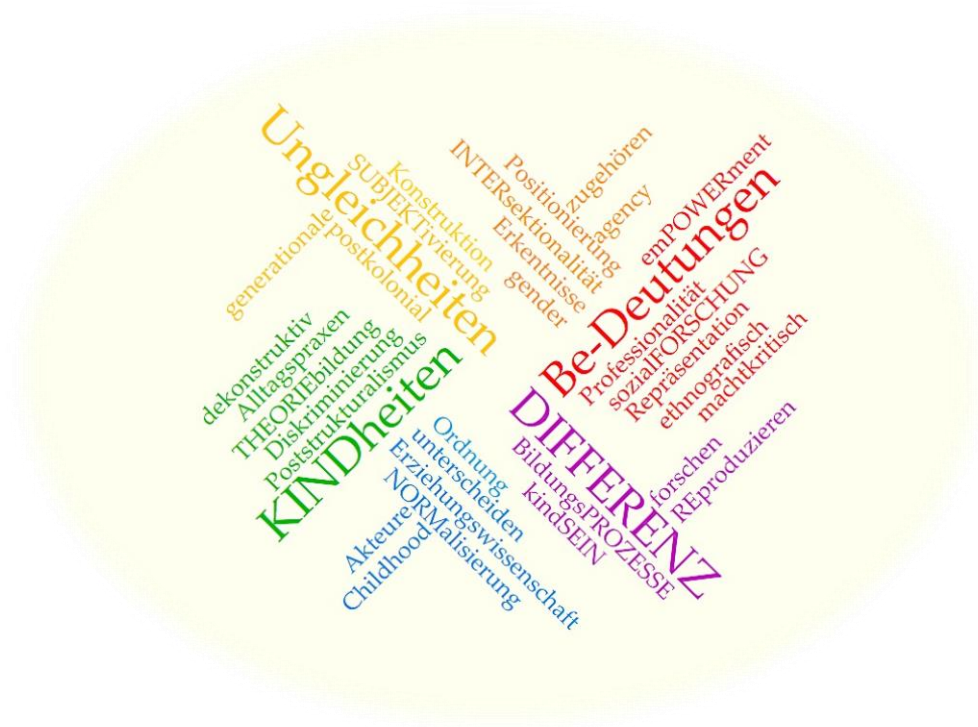




Leitfaden zur Anfertigung
wissenschaftlicher Arbeiten
in der Erziehungswissenschaft
mit dem Schwerpunkt Kindheitsforschung

Hausarbeit – Referat – Essay



Inhalt

1. Was heißt es <i>wissenschaftlich</i> zu arbeiten?.....	3
2. Allgemeine Hinweise zur formalen Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten	4
2.1 Textgestaltung.....	4
2.2 Gestaltung des Deckblatts.....	5
2.3 Geschlechtergerechte Sprache.....	5
2.4 Richtig zitieren.....	6
2.5 Literaturverzeichnis und Internetquellen	9
2.6 Eidesstattliche Erklärung	10
2.7 Abgabefristen.....	10
3. Aufbau einer Hausarbeit.....	11
4. Hinweise zur Anfertigung eines Referates – Aufbau und Struktur eines Referates.....	12
5. Hinweise zur Anfertigung eines wissenschaftlichen Essays	13
6. Wichtige Datenbanken für das Fach Pädagogik/Erziehungswissenschaft	14
7. Literatur.....	15
ANHANG.....	16
I. Strategie zum Vorbereiten des wissenschaftlichen Lesens	16
II. Vorlage zur eidesstattlichen Erklärung.....	17

1. Was heißt es *wissenschaftlich* zu arbeiten? (vgl. Bohl, 2008)

Eigenständige Bearbeitung: Mit Ihrer wissenschaftlichen Arbeit zeigen Sie, dass Sie in der Lage sind, eine wissenschaftliche Fragestellung selbstständig unter Verwendung von und in intensiver Auseinandersetzung mit der einschlägigen Literatur zu lösen und darzustellen.

Begriffsklarheit: Sie erläutern und diskutieren grundlegende Begriffe, die für Ihre Arbeit bedeutsam sind.

Zielgerichtetes Vorgehen: Sie setzen sich kritisch mit dem Gegenstand Ihrer Arbeit und/oder aktuellen wissenschaftlichen Diskursen auseinander. Das heißt, Sie leisten nicht allein eine deskriptive Darstellung, sondern reflektieren das Dargestellte.

Fundierung der Aussagen: Sie zeigen verschiedene (wissenschaftliche) Positionen und Antwortmöglichkeiten auf und diskutieren diese, um davon ausgehend zu einem eigenständig erarbeiteten Schluss auf wissenschaftlicher Grundlage zu kommen.

Sprache: Sie verwenden eine Sprache, die sachlich-neutral und wissenschaftlich ist, d.h. frei von unsachlichen sowie umgangssprachlichen Elementen wie Wertungen, Pauschalisierungen oder Füllwörtern. Ihre Arbeit ist orthografisch und grammatikalisch fehlerfrei (z.B. durch die Verwendung der Rechtschreibüberprüfung in Textverarbeitungsprogrammen).

Formale und technische Aspekte: Sie halten einheitlich und konsequent die Zitierregeln ein. Bei allen Zitaten und Verweisen muss deutlich werden, auf welche Literatur Sie sich beziehen.

Schutz geistigen Eigentums: Sie grenzen das aus fremden Quellen übernommene Gedankengut von eigenen Überlegungen ab, indem Sie korrekte Quellen- und Literaturangaben machen.

2. Allgemeine Hinweise zur formalen Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten

2.1 Textgestaltung

Bei der Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten ist die Einheitlichkeit der Formatierung und des Textes erforderlich. Für Ihre Arbeiten im Arbeitsbereich Kindheitsforschung im Elementar- und Primarbereich gelten folgende Kriterien zur Textgestaltung:

- Klar lesbare Schriftart: Times New Roman oder Garamond
- Schriftgröße: Times New Roman 12 pt., Fußnoten: Times Roman 10 pt.
- Zeilenabstand im Textdokument 1,5-fach
- Blocksatz
- Überschriften sind hervorzuheben
- DIN A4-Format wird vorausgesetzt
- Formatierung der Seitenränder: oben 2,5 cm, rechts 3 cm (Korrekturrand), unten 2,5 cm, links 2,5 cm
- Seitennummerierung beginnt mit dem Inhaltsverzeichnis
- Seitenzahlen werden jeweils am Seitenanfang oder -ende, zentriert oder rechtsbündig, positioniert
- Druck und Abgabe: Einseitiger Druck, Überprüfung auf Druckfehler, Klammerheftung, Einreichung in sauberer, ordentlicher Form

2.2 Gestaltung des Deckblatts

➤ *Oben links:*

Goethe-Universität Frankfurt
FB 04 Erziehungswissenschaften
Institut für Pädagogik der Elementar- und Primarstufe
Kindheitsforschung im Elementar- und Primarbereich
Art und Titel der Lehrveranstaltung
Leitung: Name der dozierenden Person
Angabe des Semesters der Lehrveranstaltung

➤ *Mitte der Seite (zentriert):*

Titel der Hausarbeit und Leistungsart (z.B. Hausarbeit) in Fettschrift, 14 pt.

➤ *Unten rechts:*

Ihr Vor- und Nachname, Matrikelnummer, Studiengang, E-Mail-Adresse, Abgabedatum

2.3 Geschlechtergerechte Sprache

In Anlehnung an die Empfehlungen für geschlechterinklusive und diversitätssensible Sprache der Goethe-Universität möchten wir insbesondere auf zwei Aspekte hinweisen: Zum einen zielt die Verwendung geschlechtergerechter Sprache darauf ab, die Gleichstellung der Geschlechter und Geschlechtergerechtigkeit zum Ausdruck zu bringen, indem explizit von Frauen und Männern (z.B. Kindheitsforscherin und Kindheitsforscher) gesprochen wird. Zum anderen geht es um die sprachliche Sichtbarmachung der Geschlechtervielfalt (Cis-Geschlechtlichkeit, Trans*, Inter*), die in wissenschaftlichen Arbeiten nicht „unsichtbar“ gemacht werden soll (vgl. Gleichstellungsbüro der Goethe-Universität, 2021). Wenn Sie die Geschlechtervielfalt sichtbar machen wollen, können Sie die Kurzformen Gender_Gap (z.B. Kindheitsforscher_in) oder Gender-Sternchen (z.B. Forscher*in) verwenden. Allgemein ist die Einheitlichkeit der Schreibweise zu beachten.¹

¹ Zur weiteren Vertiefung geschlechtergerechter Sprache vgl. Abteilung für Gleichstellung der Universität Bern (2017).



2.4 Richtig zitieren

nach den Richtlinien der American Psychological Association (APA)

Wenn Sie eine wissenschaftliche Arbeit verfassen, liegt die kritische Bewertung Ihrer Quellen sowie die Prüfung auf Korrektheit und Vollständigkeit in Ihrer Verantwortung. Beachten Sie, dass Zitate nicht für sich selbst stehen, sondern sich in den Kontext und die Argumentation Ihrer Arbeit eingliedern und daher entsprechend von Ihnen kommentiert bzw. eingeordnet werden müssen. Wissenschaftliches Arbeiten entspricht also nicht einem Heraussuchen und Aneinanderreihen von geeignet erscheinenden Zitaten, sondern besteht im Wesentlichen in der begründeten Darstellung aktuellen und wissenschaftlich fundierten Wissens.

➤ Direkte Zitate/Wörtliche Zitate:

Verwenden Sie beim wörtlichen Zitieren möglichst nur solche Textpassagen (Definitionen, Fachtermini, Thesen u.a.), bei denen es relevant ist, den genauen Wortlaut wiederzugeben (vgl. Kruse, 2007, S. 77). Dies kann etwa der Fall sein, wenn Sie eine zentrale wissenschaftliche Erkenntnis erläutern. Geben Sie die zu zitierende Passage buchstabengetreu wieder.

Enthält das Zitat Hervorhebungen, übernehmen Sie diese und kennzeichnen die Übernahme durch die Anmerkung „Hervorhebung(en) im Original“ im Anschluss an den Literaturverweis. Kennzeichnen Sie eigene Hervorhebungen in Zitaten durch die Anmerkung „Hervorhebung d. Verf.“.

Beispiel: „Forschung *über* soziale Differenz ist immer auch eine Forschung *unter Bedingungen von* sozialer Differenz.“ (Diehm et al., 2010, S. 84, Hervorhebungen im Original)

Enthält der Originalsatz Fehler, müssen diese übernommen werden. Markieren Sie den jeweiligen Fehler mit der in Klammern gesetzten Anmerkung „(sic)“.

Beispiel: „Und weil es evident ist, daß die Welt dem Kinde nicht auf dieselbe Weise zum Problem wird, wie sie es den Erwachsenen zu werden pflegt, hat kindliches Theoretisieren nicht nur Daseinsrechte, sondern (sic) ist es pädagogisch sogar Voraussetzung eines solchen kooperativen Lehr- und Lern-Verfahrens zwischen Lehrer und Kind“ (Langeveld, 1960, S. 69).

➤ Weitere Hinweise zu direkten Zitaten:

Zitate mit bis zu 40 Wörtern werden in Anführungszeichen gesetzt und im Fließtext integriert. Enthält Ihr Zitat Anführungszeichen (Zitat innerhalb eines Zitats), wechseln diese beim Zitieren von zwei- zu einfüßigen Anführungszeichen (z.B. wird „generationale Ordnung“ zu ‚generationale Ordnung‘).

Zitate mit mehr als 40 Wörtern werden als separater Absatz eingerückt, die Schriftgröße wird auf 10 pt. verringert, der Zeilenabstand ist 1-zeilig. Auf die Anführungszeichen vor und nach dem Zitat wird verzichtet. Eventuelle Zitate im Zitat verbleiben dann in doppelten Anführungszeichen.

Zitate aus nicht-deutschsprachigen Texten sind in der Regel in der Originalsprache zu zitieren. Eine Übersetzung ins Deutsche kann dann in einer Fußnote erfolgen. Eigene Übersetzungen sind als solche zu kennzeichnen.

Vermeiden Sie nach Möglichkeit Zitate aus zweiter Hand, sondern verschaffen Sie sich stets Zugang zu der Literatur, die Sie zitieren. Ist die Quelle nicht zugänglich bzw. schwer zu beschaffen, geben Sie mit der Anmerkung „zitiert nach“ beide Quellen des Zitats an: die Originalquelle sowie die Quelle, in der Sie das Zitat gefunden haben (vgl. Kruse, 2007, S. 80).

Beispiel: „Ob jemand etwas kann oder nicht kann ist Ausgangspunkt nicht nur für Auf- und Abwertung, sondern zuweilen auch für eine umfangreichere Bewertung“ (Maskos, 2010, zitiert nach Dirim et al., 2018, S. 42).

➤ **Indirekte Zitate/Paraphrasen:**

Paraphrasen und indirekte Zitate stellen den Regelfall des Zitierens dar. Dabei geben Sie den Inhalt von Texten sinngemäß wieder. Es gilt, die in der Literatur geäußerten Gedanken in eigenen Worten und gemäß dem eigenen Ausdrucksvermögen wiederzugeben (vgl. Kruse, 2007, S. 78 f.). Nur so geben Sie zu erkennen, dass Sie den verarbeiteten Text tatsächlich verstanden haben. Beim Paraphrasieren entfallen die Anführungszeichen. In der Regel wird vor den Literaturverweis ein „vgl.“ gesetzt. Auch bei indirekten Zitaten ist eine Seitenangabe erforderlich.

Beispiel: Der Begriff der Migrationsgesellschaft beschreibt einen Gesellschaftstypus, für den Migration konstitutiv ist; er wird nicht im abgeschlossenen Sinne (Containermodell) verstanden, sondern als kontinuierlich in der Veränderung befindlich (vgl. Mecheril, 2016, S. 14).

➤ **Verweise:**

Solche Literaturverweise dienen dazu, die Lesenden Ihres Textes darauf hinzuweisen, wo sie sich vertiefend über eine Theorie, eine Überlegung oder ein Konzept informieren können (vgl. Kruse, 2007, S. 79).

Beispiel: Auch offene Jugendarbeit ist mit dem Aktivierungsparadigma (Kessl, 2005) konfrontiert.



➤ **Kurzbelege/Zitiernachweise im Fließtext:**

Wenn Sie einen fremden Text übernehmen – sei es wörtlich oder auch nur sinngemäß – und keinen Verweis einfügen, so wird er automatisch Ihnen zugerechnet, wodurch die Arbeit (teilweise) zu einem **Plagiat** wird. Ausgenommen sind Allgemeinwissen oder fachliches Basiswissen, diese bedürfen in der Regel keines Zitates. Bei Unsicherheit gilt: Lieber zu oft zitieren, als zu wenig. Es ist eine Frage der Übung. Die Quellenangabe für ein direktes Zitat wird im Fließtext unmittelbar nach dem Zitat in runden Klammern angeführt:

- Bei eine_r Verfasser_in: (Name, Jahr, Seitenangabe), **Beispiel:** (Honig, 2018, S. 199)
- Bei zwei Verfasser_innen: (Name1 & Name2, Jahr, Seitenangabe), **Beispiel:** (Emmerich & Hormel, 2017, S. 104)
- Bei mehr als zwei Verfasser_innen: (Name1 et al., Jahr, Seitenangabe), **Beispiel:** (Diehm et al., 2010, S. 86)

Indirekte Zitate/Paraphrasen oder Verweise werden im Fließtext mit (vgl. Name, Jahr, Seitenangabe) nachgewiesen.

Beispiel: Unter dem Begriff der generationalen Ordnung ist eine spezifische Organisiertheit des sozialen Verhältnisses von generationalen Kategorien zu verstehen (vgl. Alanen, 2005, S. 294).

Zitatnachweise und Verweise sind nicht in Fußnoten unterzubringen.

➤ **Auslassungen/Ellipsen:**

Sie können innerhalb des direkten Zitats einzelne Wörter auslassen, oder grammatikalische Anpassungen für Ihre Zitateinbindung im Satz vornehmen, sofern der Sinn des Originaltextes dadurch nicht entstellt wird. Machen Sie dies durch die Verwendung von eckigen Klammern und drei Punkten kenntlich [...].

Beispiel: In Bezug auf die frühe Kindheit kommt Adorno zu der Überzeugung „Erziehung [...] hätte in diesem Augenblick des allgegenwärtigen Konformismus vorweg eher die Aufgabe, Widerstand zu kräftigen, als Anpassung zu verstärken“ (Adorno, 1969, S. 114).

Bitte beachten Sie, dass diese an den APA-Richtlinien orientierten Zitiervorgaben nicht zwangsläufig auch außerhalb des Arbeitsbereichs Kindheitsforschung ein verbindliches Regelwerk darstellen.



2.5 Literaturverzeichnis und Internetquellen

Sämtliche Literatur, die in der wissenschaftlichen Arbeit direkt oder indirekt zitiert wird, ist im Literaturverzeichnis vollständig in einheitlicher Zitationsweise und in alphabetischer Reihenfolge anzugeben. Das schließt auch (auf Zitierfähigkeit überprüfte) Internetquellen ein. Buch-, Sammelband- und Zeitschriftentitel sind kursiv zu setzen.

Monographien mit einer oder mehreren Autor_innen:

Mecheril, P., Arens, S., Fegter, S., Hoffarth, B., Klingler, B., Machold, C., Menz, M., Plößer, M., & Rose, N. (2013). *Differenz unter Bedingungen von Differenz. Zu Spannungsverhältnissen universitärer Lehre*. Wiesbaden: Springer VS.

Aufsätze in Herausgeberwerken mit einer oder mehreren Herausgeber_innen:

Machold, C., & Bak, R. (2022). Difference and Inequality in Early Childhood Education in Germany. Qualitative Research and Educational Program. In B. Bloch, M. Kuhn, M. Schulz, W. Smidt & U. Stenger (Hrsg.), *Early Childhood Education in Germany: Exploring Historical Developments and Theoretical Issues* (S. 107–122). London: Routledge.

Aufsätze in Zeitschriften:

Hartong, S., Machold, C., & Stošić, P. (2020). Zur (unterschätzten) Eigendynamik von Forschungsdateninfrastrukturen. *Erziehungswissenschaft*, 61 (31), 51–59.

Bei jeder Internetquelle ist zunächst zu beurteilen, ob es sich um einen wissenschaftlichen Text handelt. Eine Nutzung unseriöser Quellen kann sich negativ auf die Bewertung der Arbeit auswirken.² Bei jeder Internetquelle müssen die Internetadresse und das Zugriffsdatum angegeben werden. Im Literaturverzeichnis machen Sie folgende Angaben: Name Autor_in, (Erscheinungsjahr). Ausführlicher Titel des Beitrags. URL: www.xxx.de (letzter Zugriff: TT.MM.JJJJ).

Wurde eine Zeitschrift oder ein Buch online aufgerufen, welches aber auch in ausgedruckter Form vorliegt, wird hinter die üblichen Angaben folgendes eingefügt: URL: www.xxx.de, letzter Zugriff am TT.MM.JJJJ.

Beispiel:

Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration (2018).
Kindertagesbetreuung und Frühe Bildung.
URL: <https://www.mkffi.nrw/kindertagsbetreuung-und-fruehe-bildung> (letzter Zugriff: 20.02.2018)

² Wikipedia-Artikel werden im Arbeitsbereich Kindheitsforschung im Elementar- und Primarbereich nicht als zitierfähig angesehen.

2.6 Eidesstattliche Erklärung

Ihren wissenschaftlichen Arbeiten ist stets eine eidesstattliche Erklärung anzuhängen. Darin versichern Sie mit Ihrer eigenhändigen Unterschrift, wissenschaftliche Grundprinzipien wie Eigenständigkeit und Schutz geistigen Eigentums geachtet und fremdes Gedankengut kenntlich gemacht zu haben. Eine Vorlage für eine Eidesstattliche Erklärung finden Sie im Anhang (S. 17).

2.7 Abgabefristen

Die Abgabefristen werden in den Lehrveranstaltungen bekannt gegeben. Die Abgabe erfolgt am Institut für Pädagogik der Elementar- & Primarstufe, Arbeitsbereich Kindheitsforschung im Elementar- und Primarbereich im PEG-Gebäude: postalisch an Goethe-Universität, Fachbereich Erziehungswissenschaften, Institut für Pädagogik der Elementar-& Primarstufe, Arbeitsbereich Kindheitsforschung im Elementar- und Primarbereich, Theodor-W.-Adorno-Platz 6, D-60323 Frankfurt am Main; Einwurf in den blauen Institutsbriefkasten im PEG-Gebäude auf Ebene 4; oder persönlich im Sekretariat bei Sabine Barth (dienstags), Raum 4. G150 (PEG).

3. Aufbau einer Hausarbeit

- Deckblatt (s. Hinweise zur formalen Gestaltung)
- Inhaltsverzeichnis
 - Das Inhaltsverzeichnis gibt eine klare Übersicht über die Gliederung der Arbeit. Alle Kapitel- und Unterkapitelüberschriften sowie Seitenzahlen müssen aufgeführt werden.
- Einleitung
 - Die Einleitung beinhaltet die Punkte Problemaufriss, Aktualität und Forschungslücken. Sie gibt also Antworten auf die folgenden Fragen:
Warum setze ich mich mit einem bestimmten Thema auseinander bzw. warum ist die Bearbeitung des Themas vor dem Hintergrund des wissenschaftlichen Diskussionsstandes und/oder gesellschaftlicher Entwicklungen bedeutsam? Worin besteht die erziehungswissenschaftliche und gesellschaftliche Relevanz des Themas?
Welche Fragestellung und Zielsetzung verfolgt die Arbeit?
Welche Schritte sind zur Beantwortung meiner Frage notwendig? Welche Theorien werden herangezogen, wie ist der Argumentationsgang aufgebaut, was wird in den einzelnen Kapiteln behandelt?
- Hauptteil
 - Im Hauptteil wird die Fragestellung mittels ausgewählter Thesen, Theorien oder Forschungsergebnisse argumentativ bearbeitet.
 - Dazu sind diese zu analysieren, die gewonnenen Erkenntnisse und Ergebnisse vor dem Hintergrund der Leitfrage kritisch zu diskutieren und schließlich strukturiert und logisch im inhaltlichen Problemkontext einzubetten.
 - Die Bearbeitung erfolgt unter Einbezug einschlägiger erziehungswissenschaftlicher Literatur.
- Schlussfolgerungen
 - Die wesentlichen Erkenntnisse werden zusammenfasst und in Bezug zur einleitend vorgestellten Leitfrage gesetzt. Davon ausgehend ziehen Sie ein Fazit bzw. Resümee.
 - Die Eröffnung eines Ausblicks bietet die Gelegenheit, auf zusätzliche Perspektiven, offen gebliebene Anschlussfragen und weiterführende Literatur hinzuweisen.
- Literaturverzeichnis
 - Im Literaturverzeichnis werden sämtliche Quellen (auch Internetquellen) aufgelistet, die im Text direkt oder indirekt zitiert werden: einheitlich in einem Stil, vollständig und übersichtlich.
- Anhang
- Eidesstattliche Erklärung (s. S. 17)

4. Hinweise zur Anfertigung eines Referates – Aufbau und Struktur eines Referates

➤ Vorbereitung

Nehmen Sie bitte rechtzeitig Themenabsprachen mit der Seminarleitung vor. Bereiten Sie sich so vor, dass Sie Ihr Thema souverän beherrschen und die Inhalte verstehen und erklären können. Dafür ist eine intensive inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Grundlagentext sowie weiterführender Literatur notwendig. Beachten Sie, dass die Inhalte aus den von Ihnen verwendeten Texten im Vortrag erkennbar sein sollten. Wenn Sie sich bezüglich der Literaturlauswahl unsicher sind, oder die Inhalte nicht gänzlich erfasst haben, wenden Sie sich an die Seminarleitung. Schlagen Sie unbekannte Fachbegriffe, die Sie selbst im Vortrag verwenden, im Vorfeld nach, damit Sie diese ggf. auf Nachfragen der Studierenden beantworten können.

Überlegen Sie, auf welche Fragen Sie eine Antwort geben wollen. Diese Fragen/Thesen müssen explizit formuliert werden und während des Vortrags für die Zuhörenden präsent bleiben (Roter Faden).

In der Präsentation sind, sofern Sie aus Literatur zitieren (direkt/indirekt), immer die Textquellen auf den jeweiligen Folien anzugeben. Für die Zuhörenden muss immer ersichtlich sein, auf wen Sie sich im Vortrag beziehen!

Bitte senden Sie die Gliederung sowie Powerpointpräsentation/Handout im Vorfeld der Seminarleitung zu bzw. besprechen es in der Sprechstunde.

➤ Durchführung

Das Referat gliedert sich in Einstieg, Hauptteil (Darstellung des Themas in einem argumentativen Gedankengang) und Schluss.

- **Einstieg:** Benennen Sie das Thema, die (Lern-)Ziele des Vortrags sowie die Vorgehensweise (Gliederung). Stellen Sie den Zusammenhang zum Seminarkontext her und wecken Sie das Interesse und die Aufmerksamkeit der Studierenden (z.B. durch Impulsfragen, Beispiele, aktuellen Bezug o. ä.)
- **Hauptteil:** Arbeiten Sie im Argumentationsaufbau die Kerngedanken heraus und erläutern Sie die Sachverhalte nachvollziehbar. Ihre Darstellung soll anschaulich sein: Mit Beispielen,

Vergleichen und Visualisierungen. Geben Sie Denkanreize, um die Aufmerksamkeit und das Verständnis zu erhöhen.

- Antizipieren Sie im Vorfeld, welche verwendete **Terminologie** oder **Annahmen**, die von Autor_innen implizit oder explizit postuliert werden, für Ihre Zuhörenden nicht selbstverständlich sein könnten. Erläutern Sie diese während des Vortrags. Vergegenwärtigen Sie sich, was bereits im Seminar zum Thema referiert worden ist.
- **Schluss:** Fassen Sie die Ergebnisse zusammen und ziehen Sie ein Fazit. Geben Sie einen Ausblick (z.B. Was fehlt noch? Wohin führt das? Was bedeutet Ihr Ergebnis für das pädagogische Handeln bzw. welche pädagogischen Bedarfe ergeben sich daraus? etc.).
- Schließen Sie das Referat mit einer **Diskussion** ab. Beachten Sie: Die anschließende Diskussion ist wichtig zur Vertiefung des Gehörten. Allerdings bedarf sie der Anregung durch Sie als Referent_in (z.B. durch Fragen, pädagogisches Anschauungsmaterial oder aktuelle Nachrichten und Meldungen aus der Politik, etc.).

5. Hinweise zur Anfertigung eines wissenschaftlichen Essays (vgl. Spering, 2002)

Bei einem Essay handelt es sich um eine knappe und präzise Erörterung eines wissenschaftlichen Themas bzw. einer bestimmten Fragestellung. Hierbei sollen Sie die Möglichkeit haben, ein spezifisches Thema inhaltlich zu vertiefen.

- **Ziel** des Essays ist die Darstellung der Entwicklung eines eigenen Standpunktes; dies kann nur in der *kritischen* und *reflexiven* Auseinandersetzung mit verschiedenen Positionen, also in der Diskussion, entstehen und ausgeführt werden.

Damit ein Essay gelingen kann, müssen Sie sich bereits vor dem Schreiben über Ihre Frage und Argumentationslinie im Klaren sein. Ihre Frage formulieren Sie ggf. in Anlehnung an das Referat, welches Sie gehalten haben, oder in Absprache mit dem/der Seminarleitung.

- Als **Einstieg** in einen Essay ist ein guter „Aufhänger“ von Vorteil: ein aktuelles Ereignis, eine persönliche Begebenheit oder ein pädagogisches Dilemma. Mit einem interessanten Schlusssatz regen Sie zum Weiterdenken an.

Beim Erstellen eines Essays ist es notwendig, dass Sie die verschiedenen Argumente aus der Theorie und/oder der Empirie verbinden und diese auf die Fragestellung beziehen.

- Essayistischer **Stil** zeichnet sich durch inhaltliche Verständlichkeit und sprachliche Klarheit aus.

6. Wichtige Datenbanken für das Fach Pädagogik/Erziehungswissenschaft

- Deutsches Institut für Pädagogische Forschung (DIPF)
www.dipf.de/index.htm
- Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE)
www.dgfe.de
- Deutscher Bildungsserver
www.bildungsserver.de
- ERIC (Institute of Education Sciences)
<https://eric.ed.gov/>
- FIS Bildung (Fachinformationssystem Bildung)
www.fachportal-paedagogik.de/start.html
- JSTOR (Journal STORage)
<https://www.jstor.org/>
- GESIS SOWIPORT (Sozialwissenschaftliches Fachportal)
www.gesis.org/angebot/recherchieren/tools-zur-recherche/thesaurus-sozialwissenschaften/

7. Literatur

Abteilung für Gleichstellung der Universität Bern (2017). *Geschlechtergerechte Sprache. Empfehlungen für die Universität Bern*. Bern. URL: https://www.philhist.unibe.ch/unibe/portal/fak_historisch/content/e11352/e84118/e566094/Sprach_e_ger.pdf (letzter Zugriff: 23.09.2022).

Bohl, T. (2008). *Wissenschaftliches Arbeiten im Studium der Pädagogik. Arbeitsprozesse, Referate, Hausarbeiten, mündliche Prüfungen und mehr*. Weinheim [u.a.]: Beltz.

Gleichstellungsbüro der Goethe-Universität Frankfurt am Main (2021). *Empfehlungen für geschlechterinklusive und diversitätssensible Sprache. Grundsätzliche Informationen und Anwendungsbeispiele für den Hochschulkontext*. Frankfurt am Main. URL: https://www.uni-frankfurt.de/100588714/2021_04_28_empfehlungen-sprache-geschlechterinklusive_lang-barrierefrei_2.pdf (letzter Zugriff: 23.09.2022).

Kruse, O. (2007). *Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium*. Frankfurt/New York: Campus Verlag.

Spring, M. (2002). *Leitfaden zur Gestaltung eines Essays*. Psychologisches Institut der Universität Heidelberg. Allgemeine und Theoretische Psychologie. URL: https://www.psychologie.uni-heidelberg.de/ae/allg/lehre/Leitfaden_Essays.pdf (letzter Zugriff: 20.10.2022).



ANHANG

I. Strategie zum Vorbereiten des wissenschaftlichen Lesens

Das Erstellen einer wissenschaftlichen Arbeit setzt voraus, dass Sie sich eine Fragestellung überlegt und bereits Literatur gesichtet haben. Haben Sie passende Literatur gefunden – muss diese zunächst systematisch erschlossen werden. Eine methodische Hilfe kann hierbei die PQ4R-Methode bieten.

Die PQ4R-Methode gliedert die Textarbeit in sechs Schritte

PREVIEW = Verschaffen Sie sich einen groben Überblick über den Inhalt des Textes. Dazu studieren Sie das Inhalts- und Stichwortverzeichnis sowie Grafiken, Abbildungen, »Klappentexte« und Zusammenfassungen, die erste wichtige Anhaltspunkte und Informationen vermitteln. Zusätzlich können Sie den Text überfliegen (»querlesen«).

QUESTION = Fragen (den Text erschließende Fragen formulieren, neugierig sein): Sie formulieren Fragen, die das Thema bei Ihnen hervorruft und die Ihnen der Textbeantworten sollte.

READ = Lesen (den Text durcharbeiten): Nunmehr wird der gesamte Text eingehend und aufmerksam mit dem Ziel gelesen, die zuvor an den Text gestellten Fragen beantworten zu können. Gegebenenfalls neue Fragen formulieren, die sich aufgrund des intensiveren Textstudiums ergeben (begleitende Fragen). Wichtige Textpassagen sollten markiert und Schlüsselbegriffe des Textes festgehalten werden, was zu einer schnelleren Orientierung im Text verhilft.

REFLECT = Nachdenken (über den Text hinausgehen): Die mit diesem Schritt angestrebte Vertiefung des erarbeiteten Textverständnisses erreichen Sie, indem Sie das Verstandene explizit mit Ihrem bisherigen Wissen verknüpfen, Assoziationen zu Schlüsselbegriffen oder Kernaussagen bilden, Beispiele zu theoretisch Erörtertem suchen, weitergehend reflektieren, bewerten, kritisch hinterfragen usw.

RECITE = Wiedergeben (den Text fragebezogen zusammenfassen): Bei diesem Schritt beantworten Sie die an den Text gestellten Fragen ohne Rückgriff auf Aufzeichnungen. Auf diese Weise werden die Hauptgedanken mit eigenen Worten wiedergegeben.

REVIEW = Rückblick (die Textarbeit und ihren Ertrag bewerten): Der gesamte Text wird noch einmal zusammengefasst, kritisch überprüft und das Ergebnis der Arbeit ins eigene Wissen integriert.

(Quelle: Universität Frankfurt FB03 https://www.fb03.uni-frankfurt.de/46056707/PQ4R_Methode.pdf)

II. Vorlage zur eidesstattlichen Erklärung

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG ZUR

- Hausarbeit Essay Referatsausarbeitung
- Bachelorarbeit Masterarbeit

Hiermit erkläre ich,

Name, Vorname:

E-Mail:

Matrikelnummer:

dass ich die Arbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt sowie Zitate kenntlich gemacht habe und die Regelungen des entsprechenden Paragraphen der geltenden Prüfungsordnung zu Versäumnis, Rücktritt, Täuschung und Ordnungsverstoß, insbesondere die Möglichkeit des endgültigen Verlustes des Prüfungsanspruches und des endgültigen Nichtbestehens im Fall einer schwerwiegenden oder wiederholten Täuschung zur Kenntnis genommen habe.

Datum und Unterschrift